

Riehen hilft seinem «Patenkind»

Die Sitzung des Weiteren Gemeinderates

Zu Beginn der Sitzung des Weiteren Gemeinderates vom letzten Mittwochabend verlangten R. Beglinger (SP) und Dr. F. Bachmann (Landesring) Auskunft über die Gründe, die kurz vor Weihnachten zum Einbruch der Eisdecke auf dem Eisweiher geführt hatten. In seiner Antwort erklärte Gemeinderat A. Abt, der Eisweiher sei als Sickerbecken für die Anreicherung des Grundwassers gebaut worden. Der Wasserspiegel liege ungefähr 40 cm hoch, und die Füllung des Weihers daure nur einen Tag, wenn die Wiese genug Wasser führe. Bei niederem Wassergang allerdings könne der Weiher nicht ganz gefüllt werden. Er müsse zudem aus verschiedenen Gründen periodisch geleert werden. Wenn sich — bei genügend tiefer Temperatur — eine Eisdecke gebildet hat und unter dieser wegen des Absickerns von Wasser ein Luftzwischenraum entsteht, dann ist die Gefahr eines Eiseinbruchs relativ groß. Es ist deshalb mit dem Wasserwerk vereinbart worden, daß inskünftig während der kalten Jahreszeit der Weiher mit Rheinwasser angereichert wird, sofern sich das als nötig erweist. Was die ebenfalls aufgeworfene Frage einer Riehener Kunsteisbahn anbelangt, so hat der Gemeinderat mit dem Kanton Fühlung genommen und erfahren, daß dessen Pläne für die Erstellung einer Kunsteisbahn im Eglisee relativ weit gediehen sind. Das Sanitätsdepartement hat seine Studien bereits beendet. Zurzeit liegt das Projekt beim Baudepartement, das sich aber bisher über das zu wählende System nicht klar geworden ist. Der Gemeinderat hat — im Hinblick auf diese kantonalen Pläne — auf ein eigenes Projekt verzichtet. Der Bau einer Kunsteisbahn fällt übrigens jetzt unter den Baustop, der sich natürlich auch für ein Gemeindeprojekt auswirken würde.

Die Interpellanten waren in bezug auf den Eisweiher ganz, in bezug auf eine Kunsteisbahn nur teilweise befriedigt, weil dieses kantonale Projekt zu lange auf sich warten läßt.

In einer weiteren Interpellation ersuchte E. Feigenwinter den Gemeinderat, dafür zu sorgen, daß für die Schrebergärten, die nun von der Wiesenstraße in Anspruch genommen werden, Ersatz geschaffen wird. Gemeinderat R. Rinklin erwiderte, die Interpellation richte sich an die falsche Adresse. Das Land gehöre — wie die Straße selbst — dem Kanton, weshalb es am Kanton sei, für Ersatz zu sorgen. Immerhin sei es bis heute unmöglich, Straßen zu bauen, ohne Land dafür in Anspruch zu nehmen!

Der Interpellant war von der Antwort nicht befriedigt. Es handle sich bei den Betroffenen um Gemeindebürger, fand er, und deshalb sei es auch an den Organen der Gemeinde, ihnen zu helfen.

Landkauf am Stettenlochweg

Von zwei Eigentümern — P. Aebin-Zuppinger und Marie Vogelbach, ist der Gemeinde je eine Parzelle im Halte von 1127 und 2632 Quadratmeter Land am Stettenlochweg zum Kaufe angeboten worden. Der Gemeinderat beantragte nun dem Weiteren Gemeinderat, auf diese Angebote einzugehen und für die beiden Parzellen, die sich zur Arrondierung des Landbesitzes in jener Gegend eignen, einen Quadratmeterpreis von 80 Franken zu bewilligen. Mit diesem Preis nämlich haben sich die Verkäufer einverstanden erklärt. Der Weitere Gemeinderat stimmte diesem Antrag einhellig zu.

Zwei Wohnhäuser an der Rainallee

Des weitern ersuchte der Gemeinderat um einen Kredit für die Erstellung von zwei Wohnhäusern an der Rainallee. Die entsprechenden Parzellen sind von

der Gemeinde im Jahre 1959 hauptsächlich deshalb erworben worden, weil die Gefahr bestand, daß die Aussicht vom Niederholzrainwegli aus durch ein damals bestehendes Projekt verbaut werden könnte. Die jetzt von Architekt G. Kaufmann geplanten Bauten sind in der Höhe so gehalten, daß die Aussicht gewahrt bleibt. In den beiden Liegenschaften werden insgesamt 4 Vier-, 5 Drei-, 2 Zwei- und 3 Einzimmer-Wohnungen zur Verfügung stehen. Die Mietzinse werden 4500, 3600, 3000 und 2000 Franken betragen. Außerdem ist eine Autoeinstellhalle für 16 Einstellplätze zu 720 Franken jährlich geplant. Diese Halle kann allerdings ohne weiteres auf 32 Plätze vergrößert werden.

In der Diskussion beantragten M. Henke (Dorfp.) und Dr. W. Fellmann (kath.), die Autoeinstellhalle von allem Anfang an für 32 Plätze zu bauen. Dabei soll durch die zusätzlichen Einstellplätze die Baukostenverteuerung für die Wohnungen aufgefangen werden. Gemeindepräsident W. Wenk unterstützte diesen Vorschlag. 50 Franken für einen frostsicheren Einstellplatz sei ohnehin sehr billig. Man könnte sich sogar fragen, ob nicht dieser Zins erhöht werden könnte, um auf diesem Weg die Wohnungszinsen etwas zu senken. R. Schaufelberger (parteilos) wies sodann auf die Schwierigkeiten hin, die junge Leute haben, in Riehen eine preisgünstige Wohnung zu finden. Ihnen sollte die Gemeinde irgendwie helfen, um die Abwanderung zu verhindern. Auf eine Frage von Th. Seckinger schließlich erklärte Gemeindepräsident W. Wenk, eine Verzinsung des Kapitals von vier Prozent — wie sie vorgesehen ist — liege zwar an der untersten Grenze des Tragbaren. Die Gemeinde sei bisher aber immer an dieser untersten Grenze der Rentabilität geblieben und wolle das auch weiterhin tun. Niemals werde die Gemeinde in dieser Beziehung mit dem schlechten Beispiel vorgehen!

Der Kredit von 1 442 000 Franken wurde schließlich einstimmig bewilligt.

Riehen hilft seiner Patengemeinde

Auf Grund eingehender Untersuchungen beantragte der Gemeinderat dem Weiteren Gemeinderat die Bewilligung eines Kredites von 52 500 Franken, mit welchem Betrag in der Riehener Patengemeinde Mutten im Kanton Graubünden eine Tiefkühlanlage und eine Gemeindegewäscherei erstellt werden könnte. Die Gemeinde Mutten besitzt kein fließendes Wasser, so daß die Frauen für die Besorgung ihrer Wäsche noch immer auf den Dorfbrunnen angewiesen sind. Die Tiefkühlanlage würde besonders bei der Fleischverwertung, insbesondere bei Notschlachtungen, gute Dienste leisten.

Von den 52 000 Franken sind 30 000 Franken bereits ins Budget pro 1964 aufgenommen worden, und 8600 Franken stehen noch aus früheren Jahren zur Verfügung. Der im Budget bewilligte Kredit mußte somit noch um 13 900 Franken erhöht werden, was der Weitere Gemeinderat auch einstimmig zugestand.

Abgeschriebene und neue Anzüge

Zum Schluß der Sitzung wurden drei Anzüge als erledigt abgeschrieben. Zwei neue Anzüge — der eine betreffend Errichtung einer Stopstraße an der Kreuzung Lachenweg/Kornfeldstraße (E. Linder, evang.) der andere betreffend Zulassung von Riehen als Talstation, damit Stückgüter von der Deutschen Bundesbahn weiterhin nach Riehen statt in den Wolf-Bahnhof geliefert werden können (E. Späth, Dorfp.) wurden vom Gemeinderat ohne Diskussion entgegengenommen.